

Beschreibung: Wie Gott ihn mit dem Islam segnete, als er zum Königreich Saudi Arabien gereist war.

von Khalil Ibrahim Abdulmajid

Veröffentlicht am 24 Dec 2012 - Zuletzt verändert am 24 Dec 2012

Kategorie: [Artikel](#) > [Geschichten von neuen Muslimen](#) > [Männer](#)

1988 fing ich an, mit meinem Vater an einem Projekt im Königreich Saudi Arabien zu arbeiten, der als Arzt in Saudi Arabien praktizierte. Er war in dem Königreich und ich war in den Vereinigten Staaten. Im selben Jahr kam ich auf Besuch in das Königreich und besuchte die Stadt Al-Khobar, um das Projekt zu fördern. Was ich dort sah, hat mich auf so viele Arten gefangen genommen, aber als ich diese ersten Gebetsrufe hörte, rührte sich etwas tief in meinem Inneren. Ich sah Ladenbesitzer, die ihre Geschäfte verließen, aber nicht die Türen verschlossen. „Wie kann das sein?“ fragte ich. Ich sah Muslime zum Gebet gehen, und als sie wiederkehrten sahen sie so frisch und erneuert aus. All dies sah ich und ich war verwundert. Ich fragte meine saudischen Gastgeber so viele Fragen und mir wurde gestattet, zu einer großen Stadtmoschee zu kommen, wo ich hinten saß. Ich war nervös, aber meine Augen und mein Herz waren offen. Niemand sonst war eingeladen, auch mein Vater nicht. Vermutlich hatte Muhammad, unser persönlicher Gastgeber, etwas in mir gesehen, das nicht einmal ich damals bemerkt hatte. Mir wurde ein Exemplar des Heiligen Qur´an auf arabisch und englisch gegeben. Von allen Dingen, die ich von dieser Reise in die Staaten mit zurück nahm, war der Qur´an das aller-wertvollste. Ich hatte ihn damals noch nicht gelesen, ich behandelte ihn wie einen Besitz, das ist traurig zu sagen. Etwas, das sich gut auf dem Bücherregal machte, welch´ ein Fehler! Ich blieb zurück mit lebendigen Erinnerungen an einen Ort, der mir zuvor völlig und vollkommen unbekannt gewesen war. Als Ergebnis dessen wurde tief in meinem Inneren eine Form gegossen.

Jahre später kam ich dann zurück mit meiner jungen Familie, Frau und zwei Söhnen. Jeder lebte sich rasch in Saudi Arabien ein. Meine Welt drehte sich um Arbeit, Familie und Training. Jegliches Gebet, das ich sprach, war allein und allerhöchstens einmal täglich. Versteht mich nicht falsch, ich war ein Christ, und von Christen wird nicht soviel verlangt. Ich machte mehr als die meisten. Ich fing an, meine Mitarbeiter zu beobachten, wie sie ihre Arbeit vor und nach dem Gebet verrichteten. Innerlich weiss ich jetzt, dass Allah mich rief, aber ich hörte nicht, obwohl ich genau da war in Riyadh, als ich in einem Krankenhaus arbeitete mit einer Moschee gleich nebenan, umringt von vielen warmherzigen Muslimen. Ich hielt alle in Schach, so fest klammerte ich mich an meinem Verständnis für das Christentum, fast trotzig! Die Jahre vergingen und ganz ehrlich, ich verlor das Interesse an Gebeten und allem anderen außer einer gelegentlichen Verbindung direkt zu Gott. Schließlich endete der Aufenthalt meiner Familie 2001 und wir kehrten alle nach Florida in den USA zurück.

In den Staaten gingen wir alle als Familie in die Kirche, aber ich wusste, ich war nicht

mehr dieselbe Person. So sehr ich mich auch bemühte, ich konnte das Konzept von der Trinität nicht genug annehmen, um vor jemand anderen zu „bezeugen“. Irgendetwas war falsch, aber ich wusste nicht, was. Da fing ich an, allein zu Gott zu sprechen. Das ergab einen Sinn für mich, Er hat alles erschaffen, warum also sollte ich anderer bedürfen, damit meine Gebete Ihn erreichen? Zur gleichen Zeit kam in meinem Leben daheim die Sünde stark in mein Leben, sei es von mir direkt oder durch meine jetzige Ex-Frau in mein Leben gebracht. Ich versank in die enttäuschendste Zeit meines Lebens. Der Weg zur Hölle, den ich einschlug, ist breit und leicht; während der Weg zum Himmel eng und schwer zu durchqueren ist. Offen gestanden ging ich nicht zur Hölle, ich erlebte die Hölle auf Erden. Die ganze Zeit über versuchte ich, die „Dinge“, die ich tun wollte, mit Gebeten und gelegentlichen Kirchengängen für eine Stunde auszugleichen. Jahrelang ging das so weiter, bis ich die Aufgabe annahm, die ich jetzt im Krankenhaus hier in Al-Khobar ausübe.

Dieses letzte Jahr war erfüllt von Tränen und Traurigkeit, in ihm scheiterte eine 23 jährige Ehe teilweise aufgrund jener letzten schlimmen Jahre vor meiner Ankunft in Al-Khobar. Ich dachte nicht, dass ich so tief sinken würde, aber wisst ihr, Er nahm mir alles, ließ mich auf den Grund hinab sinken, wo alles andere oben ist. Wirklich, ich sage immer, ich musste springen, um den Boden zu berühren. Diejenigen, die mich umgaben, wussten, ich war die ganze Zeit verletzt und mein Leben war leer, auch wenn ich jeden Tag Sekunde für Sekunde weiter durchzog. Meine täglichen morgendlichen Gebete habe ich selten unterlassen, und ich las häufiger die Bibel, ganze Bücher auf einmal. Dem Leben auf der Arbeit und mit mir persönlich ging es sogar während der Scheidung besser, für die ich in die USA zurück musste. Kurz nach meiner Rückkehr gab mir einer der leitenden Manager in meiner Abteilung Informationsmaterial über den Islam, das ich gerne annahm, aber weder las noch ansah. In die Schublade kam es. Aber dieser Mann und andere in meiner Umgebung sahen etwas in mir, das ich noch nicht entdeckt hatte, aber sie, ich weiß nicht wie, aber sie bemerkten es. Ein Mitglied meines Personals gab mir Gebetsperlen. Ich trug sie den ganzen Tag in meiner rechten Tasche und zählte sie immer und immer wieder mit meiner rechten Hand in meiner rechten Tasche den ganzen Tag lang. So war ich in der Lage, bei den schwierigsten Treffen ruhig zu bleiben, wenn ich die Perlen mit meinen Fingern rollte. Das Leben ging weiter, auf einen guten Tag folgten drei schlechte, aber mein Leben und meine Arbeit gingen weiter. Dann im November letzten Jahres ging ich für einen Scheidungsgerichtstermin und um meine Familie zu besuchen in die USA zurück. Traurige Zeiten und gute Zeiten, aber nie habe ich mich dort zuhause gefühlt, niemals. Ich ging nicht einmal in die Kirche.

Als ich im frühen Dezember in das Königreich zurückkehrte, war ich innerlich unruhig. Es fiel mir schwer, Entscheidungen zu treffen, daher traf ich keine. Da habe ich mich einfach entspannt und noch mehr entspannt und nur mit meinem Herzen und meinem Verstand gehört. Tagelang müssen sich viele Menschen gewundert haben, was ich im Kopf hatte, denn ich muss beschäftigt gewirkt haben, aber ich war es nicht; ich schnitt Lage für Lage ab, hörte zu, versandte Fragen und Botschaften, nicht wissend, was zurückkommen würde. Beim Krankenhaus fing ich an, zur Moschee hinüberzugehen, dicht heran, aber nicht zu dicht, um den Gebetsruf zu hören, wobei ich die Männer

beobachtete, die hinein- oder hinausgingen. Sie standen dort, redeten miteinander, die Welt um sich herum nicht wahrnehmend; du konntest sehen, dass die anders waren als vorher, bevor sie hineingegangen waren. Ich war unentschieden; ich wusste es, aber zur gleichen Zeit leugnete ich es alles. Der Graben zwischen den beiden Wegen schien zu breit zu sein, um ihn zu überqueren, und ich hatte keine Vorstellung wie. Ich wunderte mich und ich wunderte mich noch mehr.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<http://www.islamreligion.com/de/articles/2258>

Copyright 2006-2012 [IslamReligion.com](http://www.IslamReligion.com). Alle Rechte vorbehalten.